



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben und Lehr Unsers Herrn Jesu Christi

Avancini, Niccolò

Duderstadt, 1672

Mitwoch. Vom rechtmäßigen Gebrauch der Creaturen/ und
gleichgewogenheit zu denselbigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50477)

Mittwoch.

Vom rechtmässigen Gebrauch der
Creaturen/ und gleichgewogenheit zu
denselbigen.

I. Gott hat gesehen alle Ding/ die er gemacht
hat/ und sie waren sehr gut. Gen 1.

Alle Ding die Gott erschaffen hat/ sind
von anbegin ihrer Erschaffung
massen gute Mittel/ das sie in bedienung
dieses allgemeinen Wesens/ zu deinem Nutzen
und End nicht besser hätten seyn mögen.
Seynd also in ihnen selbst gut die gesun-
theit und Kranckheit/ hohes Ansehen und Ver-
achtung/ Reichthumb und Armut/ Leyd und
Frewd etc. Dero gebrauch aber ist deinem
eigen Willen heimgestellt worden. Wie hast
du dich bishero derselben gebraucht? villich
Eytelkeit/ sündlichen Begierden/ eygner Ver-
derben/ wo durch du Gott/ ihnen/ und dir selbst
groß unrecht gethan: Gott/ von dem du die
Creaturen durch Mißbrauch abgeführt
abgewendet hast: denen Creaturen/ weil du
zu deinen sünden und Lastern genötiget/ und
dienstbar gemacht: dir selbst/ weil du

dero Mißbrauch in das Verderben gerahen.
 O grosser unverständ! Schâme dich der we-
 gen/berewe/bitt umb verzeihung/bekehre dich/
 vertraue auff Gott und begehre hülff/2c.

2. Selig ist der Mensch der sein Hoff ungs ses-
 set auff den Herrn/vnd sich nit wendet zur Eytel-
 keit vnd falscher Dussinnigkeit. Psalm. 39.

Enwege auff was weiß du dich der Crea-
 turen mißlich gebrauchen mögest/ dero er-
 spriesslicher gebrauch fast in folgenden stücken
 bestehet. 1. Daß du sie nicht nur in gemein/
 sondern ein jede besonderer weiß zu der Ehr
 Gottes richtest/ und nit zur eytelkeit anwen-
 dest 2. Daß du wol in acht nimmest/ob/ und
 was gestalt dieses oder jenes werck dir zu deinẽ
 Ziel und End verhülfflich oder aber verhin-
 derlich sey. 3. Daß du die Anneigung/welche
 du zu diesem oder jenem werck verspürest/vor-
 hero wolerforschest/ob du in denselben Gott o-
 der dich selbst/ oder sonst in eytelkeit der Welt
 suchest. **E**rinnere dich deines vergangenen
 thun und Lassen/und erwecke einen guten für-
 satz für das künfftige. **D**ann sehr notwendig
 ist es/daß du dich der Creaturen anderst nicht
 als zu deinem Ziel und End gebrauchest/

E vj

und

und diese Wahrheit solst du tieff zu Herzen
nehmen.

3. Neige dich weder zu der rechten weder
der Linken/ Prov. 4.

Erforche ob du ein vortrugende An-
gung habest mehr zu der Gesundheit
Krankheit/ mehr zu Reichthumb als Ar-
mehr zu Ehm als Verachtung &c. Da doch
nes sowol als das ander zu deinem Ziel
End dienet/ und ein guter Mittelzug
zu erkennen/ zu loben/ zu lieben &c. Ver-
dich der gleichgewogenheit/ daß du weder
einem noch zu andern mehr geneigt sehest.
stehe dir zu was es immer seyn mag/ so
du alles zu Gott richten/ unordentliche
deiner selbst/ und der Creaturen müssen
deinem Herzen völlig verweisen werden.
Dann diese ist iener Fallstrich der dich so
zum Fall gebracht. Warüber du billig
und Leyd tragen/ dich schämen/ und ob
strengen Gericht Gottes entsetzen magst.
diesen wirst du aller bequemlichkeiten/ die
zu deinem Ziel ver hinderlich/ zu entzihen
sen: Die Ungelegenheiten aber / und
Beschwärmussen/ wan sie zu diesem vor-
trug

lich lieben/ und gern annemmen. Schöpffe
 mehrmalen einen guten Fürsaz/ und begehre
 Gnad.

Donnerstag. Vom Fall des Menschen.

I. Da der Mensch in Ehren war/ hat ers nicht
 verstanden/ er ist mit dem unvernünftigen Vieh
 verglichen/ 1c. Plalm. 48.

Das unseren ersten Eltern wegen ei-
 ner einkigen Sünd des ungehor-
 sams das Paradyß sey verwisen
 worden/bezeuget der wahre Glaub. Erwege 1.
 In was grosser Würde und Ehre der Mensch
 gewesen/er war in der gnad Gottes erschaffen/
 von den innerlichen Seelen. Streit befreyet
 er wuste nichts umb Leibs. Schwachheiten/
 Erüßal 2c. Er war in einem Ort voller Er-
 gößlichkeiten eingesezt. Erkenne/ und lobe die
 Freygebigkeit Gottes. 2. Erwege die grosse
 Undanckbarkeit des Menschen/ welcher den
 verbottnen Apffelbis dem sehr scharpffen ver-
 bott Gottes vorgezogen. Vergleiche dein Un-
 danckbarkeit mit dieser und bereue sie. 3. Was
 auff dieses Verbott für ein Straff erfolget
 E vii sey/